



Erneuerung von Content Management Systemen

Bericht an den Bundesrat



Impressum

Bestelladresse	Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK)
Adresse de commande	Monbijoustrasse 45, CH - 3003 Bern
Indirizzo di ordinazione	http://www.efk.admin.ch/
Order address	
Bestellnummer	1.14572.608.00184.09
Numéro de commande	
Numero di ordinazione	
Order number	
Zusätzliche Informationen	info@efk.admin.ch
Complément d'informations	Tel. 058 463 11 11
Informazioni complementari	
Additional information	
Originaltext	Deutsch
Texte original	Allemand
Testo originale	Tedesco
Original text	German
Zusammenfassung	Deutsch (« Das Wesentliche in Kürze »)
Résumé	Français (« L'essentiel en bref »)
Riassunto	Italiano (« L'essenziale in breve »)
Summary	English (« Key facts »)
Abdruck	Gestattet (mit Quellenvermerk)
Reproduction	Autorisée (merci de mentionner la source)
Riproduzione	Autorizzata (indicare la fonte)
Reproduction	Authorized (please mention the source)

Erneuerung von Content Management Systemen

Das Wesentliche in Kürze

Content Management Systeme (CMS) dienen der gemeinschaftlichen Verwaltung von Informationen. In der Bundesverwaltung (BV) sind mehrere Lösungen im Einsatz. Zwei davon werden aktuell erneuert. Im Mai 2014 wurden die entsprechenden Vorhaben zu IKT Schlüsselprojekten erklärt, das CMS.nextgen des BIT sowie das CMS VBS des GS-VBS.

Die EFK hat beide Projekte im Sommer 2014 geprüft und ist dabei auch der Frage nachgegangen, ob es aus Sicht BV nicht sinnvoller gewesen wäre, im Bereich CMS eine Konsolidierung anzustreben, statt zwei neue Lösungen einzuführen und auch, ob der in den Projekten verfolgte Ansatz aus wirtschaftlichen Überlegungen optimal ist. Die Analyse führte zu folgenden Erkenntnissen:

Das Content Management ist kein branchenspezifisches Thema im Sinne der Geschäftstätigkeit der BV und wäre deshalb – gemäss IKT-Strategie – möglicherweise ein Outsourcing Kandidat. Es ist weder fachlich notwendig noch wirtschaftlich sinnvoll, dass in der BV mehrere CMS-Lösungen angeboten werden. Es gibt Hinweise dafür, dass ein Outsourcing von CMS-Services für die BV finanziell interessant sein könnte.

Es ist notwendig, in Zukunft die Zusammenarbeit der Ämter zu intensivieren, um die Bereitstellung mehrerer vergleichbarer IKT-Services zu vermeiden.

Entsprechende Empfehlungen finden sich im Kapitel 6 des Berichts.



Renouvellement des systèmes de gestion de contenu

L'essentiel en bref

Les systèmes de gestion de contenu (content management systems, CMS) servent à la gestion commune des informations. L'administration fédérale utilise plusieurs solutions, dont deux sont en cours de renouvellement. En mai 2014 le projet CMS nouvelle génération (CMS.nextgen) de l'OFIT et le projet CMS DDPS du SG-DDPS ont été déclarés des projets clés en matière de TIC.

Durant l'été 2014, le CDF a étudié les deux projets susmentionnés. Il s'est également penché sur la question de savoir si l'administration fédérale n'aurait pas eu intérêt à envisager une consolidation des CMS existants au lieu d'introduire de nouvelles solutions, et si la stratégie suivie dans les projets était optimale sur le plan économique. L'analyse a donné les conclusions suivantes:

La gestion de contenu n'étant pas spécifique à un secteur de l'administration fédérale, elle pourrait, sur la base de la stratégie en matière de TIC, être confiée à des entreprises externes. Le fait que l'administration fédérale exploite plusieurs CMS n'est ni nécessaire sur le plan technique, ni judicieux sur le plan économique. Des indices montrent que l'externalisation des services de CMS pourrait constituer une solution financièrement intéressante pour l'administration fédérale.

A l'avenir, il faut intensifier la collaboration entre les offices afin d'éviter que ceux-ci ne fournissent des prestations similaires en matière de TIC.

Le chapitre 6 du rapport contient des recommandations allant dans ce sens.

Texte original en allemand

Rinnovamento dei sistemi di gestione dei contenuti

L'essenziale in breve

I sistemi di gestione dei contenuti (CMS) servono all'amministrazione comune delle informazioni. Nell'Amministrazione federale sono impiegate diverse soluzioni, due delle quali vengono attualmente rinnovate. Nel mese di maggio del 2014 i relativi programmi sono stati dichiarati progetti chiave TIC, ovvero il progetto CMS.nextgen dell'Ufficio federale dell'informatica e della telecomunicazione (UFIT) e il progetto CMS DDPS della Segreteria generale (SG) del DDPS.

Nell'estate del 2014 il Controllo federale delle finanze (CDF) ha sottoposto a verifica entrambi i progetti e ha valutato se per l'Amministrazione federale non fosse più opportuno auspicare un consolidamento nel settore dei CMS anziché introdurre due nuove soluzioni e se l'approccio seguito nell'ambito dei progetti fosse economicamente ottimale. Dall'analisi sono state tratte le conclusioni seguenti.

La gestione dei contenuti (*Content Management*) non è un tema specifico del settore ai sensi dell'attività dell'Amministrazione federale e quindi, secondo la strategia TIC, sarebbe un possibile candidato all'esternalizzazione (*outsourcing*). Nell'Amministrazione federale non è né tecnicamente né economicamente sensato offrire diverse soluzioni CMS. Vi sono indizi che un'esternalizzazione dei servizi CMS potrebbe risultare finanziariamente interessante per l'Amministrazione federale.

In futuro occorrerà intensificare la collaborazione tra gli Uffici per evitare l'approntamento di diversi servizi TIC equiparabili.

Al capitolo 6 del rapporto figurano raccomandazioni al riguardo.



Renewal of content management systems

Key facts

Content management systems (CMS) are used for the joint management of information. Several solutions are in use in the Federal Administration. Two of these are currently being renewed. In May 2014, the corresponding projects were declared as key ICT projects, i.e. FOITT's CMS.nextgen and the DDPS General Secretariat's DDPS CMS.

The SFAO audited both projects in the summer of 2014 and also assessed whether from the Federal Administration's viewpoint it would have been wiser to seek consolidation in the CMS area rather than introducing two new solutions, as well as whether the approach taken in the projects was optimal with regard to economic considerations. The analysis led to the following findings:

Content management is not a sector-specific topic with respect to the Federal Administration's business activity and therefore would possibly be a candidate for outsourcing based on the ICT strategy. It is neither technically necessary nor economically sensible for several CMS solutions to be offered in the Federal Administration. Evidence suggests that the outsourcing of CMS services could be financially appealing for the Federal Administration.

It is necessary to step up cooperation between the offices in the future in order to avoid the provision of several comparable ICT services.

Corresponding recommendations can be found in chapter 6 of the report.

Original text in German

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	8
2	Ausgangslage	8
2.1	Prüfziel	8
2.2	Strategien und Standards	9
3	Braucht es zwei CMS-Projekte?	9
3.1	Feststellungen	9
3.2	Erkenntnisse	10
4	Weitere Fragestellungen	10
4.1	Warum wurden zwei Projekte gestartet?	10
4.2	Gibt es die Möglichkeit, die Projekte zusammenzuführen, um so die Kosten zu senken?	10
4.3	Vergleich der beiden Lösungsansätze	11
4.4	Stellt die Rolle der Firma Namics ein Risiko dar?	11
4.5	Gibt es weitere CMS-Projekte oder Vorhaben in der BV?	11
4.6	Mehrproduktstrategie	11
5	Schlussfolgerungen	12
6	Empfehlungen	13
7	Schlussbesprechung	14

1 Zusammenfassung

Content Management Systeme (CMS) dienen der gemeinschaftlichen Verwaltung von Informationen. In der Bundesverwaltung (BV) sind mehrere Lösungen im Einsatz. Zwei davon werden aktuell erneuert. Im Mai 2014 wurden die entsprechenden Vorhaben zu IKT-Schlüsselprojekten erklärt, das CMS.nextgen des BIT sowie das CMS VBS des GS-VBS.

Die EFK hat beide Projekte im Sommer 2014 geprüft und ist dabei auch der Frage nachgegangen, ob es aus der Sicht BV nicht sinnvoller gewesen wäre, im Bereich CMS eine Konsolidierung anzustreben, statt zwei neue Lösungen einzuführen und auch, ob der in den Projekten verfolgte Ansatz aus wirtschaftlichen Überlegungen optimal ist. Die Analyse führte zu folgenden Erkenntnissen:

Das Content Management ist kein branchenspezifisches Thema im Sinne der Geschäftstätigkeit der BV und wäre deshalb - gemäss IKT-Strategie - möglicherweise ein Outsourcing-Kandidat. Es ist weder fachlich notwendig noch wirtschaftlich sinnvoll, dass in der BV mehrere CMS-Lösungen angeboten werden. Es gibt Hinweise dafür, dass ein Outsourcing von CMS-Services für die BV finanziell interessant sein könnte.

Es ist notwendig, in Zukunft die Zusammenarbeit der Ämter zu intensivieren, um die Bereitstellung mehrerer vergleichbarer IKT-Services zu vermeiden.

Entsprechende Empfehlungen finden sich im Kapitel 6 des Berichts.

2 Ausgangslage

Content Management Systeme (CMS) sind zumeist web-basierende Softwarelösungen zur gemeinschaftlichen Erstellung und Verwaltung von Informationen, die internen und externen Anspruchsgruppen einer Unternehmung zur Verfügung gestellt werden sollen. In der BV sind verschiedene CMS im Einsatz, die mit vergleichbaren Lösungen gleichartige Anwenderbedürfnisse abdecken. Einige dieser CMS sind am Ende ihres Life Cycle angelangt und bedürfen der Ablösung. Dazu gehören auch diejenigen, welche das BIT und die FUB für ihre Kunden betreiben. Entsprechende Projekte wurden lanciert und sind zum Teil weit fortgeschritten. Zwei davon, die Projekte CMS.nextgen (Leitung BIT) und CMS VBS (Leitung GS-VBS), wurden im Mai 2014 vom Bundesrat zu IKT-Schlüsselprojekten erklärt.

2.1 Prüfziel

Die EFK hat beide Projekte im Sommer 2014 parallel und gemäss der Prüfmethodik für IKT-Schlüsselprojekte geprüft. Die Prüfberichte werden der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte Anfang 2015 vorgelegt werden. Über den eigentlichen Prüfauftrag hinaus ist die EFK auch der Frage nachgegangen, ob es aus der Sicht BV nicht sinnvoller wäre, die bestehenden Systeme im Rahmen der Ablösung zu konsolidieren, statt erneut Einzellösungen zu implementieren. Falls ja; warum dies nicht von Anfang an so erfolgte, ob bei den laufenden Projekten noch etwas geändert werden kann und was unternommen werden müsste, um eine Wiederholung vergleichbarer Situationen zu vermeiden.

2.2 Strategien und Standards

Gemäss **IKT-Strategie** des Bundes entscheiden das Departement oder die Bundeskanzlei, ob IKT-Services intern oder extern bezogen werden. Die internen IKT-Leistungserbringer sollen ihre Leistungen auf Lösungen fokussieren, die im Sinne der Geschäftstätigkeit der Bundesverwaltung höherwertig und branchenspezifisch sind.

Gemäss **Cloud-Strategie der Schweizer Behörden** soll bei Neuentwicklungen und Anschaffungen systematisch geprüft werden, ob geeignete Cloud-Angebote vorhanden sind. Sie sollen gewählt werden, wenn sie die Gesamtheit der Anforderungen, insbesondere an Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit, am besten abdecken.

Der **CMS Standard A007** sieht zur Reduktion der Abhängigkeit von einem bestimmten Anbieter im Bereich CMS eine Mehrproduktestrategie vor.

3 Braucht es zwei CMS-Projekte?

In Zusammenarbeit mit Projektverantwortlichen von BIT und GS-VBS (im Weiteren als „das Team“ bezeichnet) wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Ist es aus funktionaler bzw. Service-bezogener Sicht oder aus Gründen der IKT-Sicherheit notwendig, dass in der BV zwei CMS-Projekte realisiert werden?
- Ist es aus ökonomischer Sicht sinnvoll, dass zwei CMS-Projekte realisiert werden?

3.1 Feststellungen

Beide CMS basieren auf dem Produkt Adobe Experience Manager (AEM). Das BIT baut den Service mit Unterstützung der Firma Namics auf und wird weiterhin als Leistungserbringer auftreten. Im Projekt CMS VBS wird der Service an Namics ausgelagert.

Das Team kam zum Schluss, dass die beiden CMS hinsichtlich Funktionalität und Servicequalität ebenso vergleichbar sind wie bezüglich der IKT-Sicherheit.

Um beurteilen zu können, wie sich die Realisierung zweier CMS-Projekte im Vergleich zu nur einem finanziell auswirkt, wurden als Arbeitshypothesen die Kosten beider Projekte – inklusive Betrieb über 10 Jahre – addiert und den Kosten der einzelnen Projekte gegenübergestellt.

Kostenrelevante Differenzen der beiden Projekte, z. B. die Anzahl der Webauftritte, wurden für diesen Vergleich mit einberechnet. Lösungsneutrale Kosten, wie z. B. die Datenmigration, wurden hingegen nicht berücksichtigt. Das gilt auch für die Kosten, welche durch die Anbindung von Systemen der BV an ein extern betriebenes CMS verursacht werden. Dieses Vorgehen ist zwar nur eine relativ grobe Näherung an die effektiven Kostenfolgen, legitimiert aber trotzdem die finanzrelevanten Schlussfolgerungen ausreichend.

Die beiden so ermittelten Differenzen fallen entsprechend den Lösungsansätzen der Projekte unterschiedlich aus, lassen aber denselben Schluss zu.



3.2 Erkenntnisse

- Es gibt keine fachliche Begründung dafür, dass in der Bundesverwaltung zwei CMS eingeführt werden.
- Die zweimalige Bereitstellung von CMS-Services ist im Vergleich zu einer departements-übergreifenden Lösung, mit nennenswerten Mehrkosten verbunden.
- Das Outsourcing des CMS scheint deutlich günstiger zu sein als die interne Lösung.

4 Weitere Fragestellungen

Diese Erkenntnisse führten zu weiteren Fragestellungen:

- Warum wurden zwei Projekte freigegeben?
- Gibt es die Möglichkeit, aus dem aktuellen Projektsetting auszusteigen und beispielsweise ein Projekt in das andere zu überführen? Falls ja, wäre das sinnvoll?
- Die Auslagerung des Service scheint günstiger auszufallen als die interne Lösung. Wie sicher ist diese Erkenntnis und was sind die Konsequenzen?
- Stellt die zentrale Rolle von Namics in beiden Projekten ein Risiko dar?
- Wie sollten weitere oder zukünftige CMS-Projekte des Bundes behandelt werden?
- Ist die Mehrproduktestrategie vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse zielführend bzw. noch realistisch?

4.1 Warum wurden zwei Projekte gestartet?

Die damaligen Projektverantwortlichen und Auftraggeber wussten vom jeweils anderen Vorhaben und eine Zusammenarbeit wurde auf Stufe Projekt kurz geprüft. Vertiefte Abklärungen fanden jedoch nicht statt.

Verbindliche Standards für CMS-Services (Standarddienst und Marktmodell) fehlten.

Es gab keine Stelle, welche übergeordnete Interessen vertreten und eine engere departements-übergreifende Koordination oder gar Kooperation durchgesetzt hätte.

4.2 Gibt es die Möglichkeit, die Projekte zusammenzuführen, um so die Kosten zu senken?

Die rein zahlenbasierte Betrachtung legt eine Fusion der Projekte nahe. Die Faktenlage konnte aus Zeitgründen allerdings nicht ausreichend erhärtet werden, um die Konsequenzen einer Zusammenlegung der Projekte abschliessend zu ermitteln.

Der Zeitpunkt für ein solches Vorgehen scheint ohnehin zu spät. Beide Projekte sind auf Kurs und weit fortgeschritten. Die mit der Neuplanung verbundene Verzögerung könnte für einige Ämter kritisch werden und weitere Nachteile mit sich bringen. Die EFK verzichtet deshalb darauf, eine Zusammenlegung der Projekte zu empfehlen.

4.3 Vergleich der beiden Lösungsansätze

Das VBS beschreitet den Weg, CMS als «Cloud» Service zu beziehen. Der Vergleich mit CMS.nextgen lässt vermuten, dass hier ein erhebliches Sparpotential vorhanden ist.

Bei Outsourcing-Lösungen gibt es allerdings das implizite Risiko, dass sie im Endeffekt teurer werden als ein intern erbrachter Service, beispielsweise weil der externe Partner sich jede vertraglich nicht geregelte Änderung am Leistungsangebot grosszügig honorieren lässt. Die rechnerisch ausgewiesenen Kostenvorteile der VBS-Lösung können nur realisiert werden, wenn konsequent darauf verzichtet wird, neue Funktionen und Sonderwünsche der Ämter zu implementieren.

Eine finanzielle Analyse der zwei Projekte bestätigt aber die Vorteile der Outsourcing-Lösung und damit die Zweckmässigkeit der entsprechenden Richtlinien, welche in den IKT- und Cloud-Strategien formuliert sind.

4.4 Stellt die Rolle der Firma Namics ein Risiko dar?

Die Firma Namics spielt in beiden CMS-Projekten eine zentrale Rolle. In beiden Projekten müssen zum Teil ähnliche Services neu entwickelt werden. Damit besteht die Gefahr, dass gewisse Dienstleistungen beiden Projekten in Rechnung gestellt werden.

Dieser Situation kann aber entgegengewirkt werden, indem sich die beiden Projekte bezüglich der durch Namics zu erbringenden Leistungen eng abstimmen.

4.5 Gibt es weitere CMS-Projekte oder Vorhaben in der BV?

Die EFK hat Kenntnis davon, dass auch in anderen Ämtern CMS-Projekte geplant oder bereits in Umsetzung sind. Dies unter anderem im EDA und bei der FINMA. Diese Projekte setzen ebenfalls auf AEM als Produkt (Internet EDA) bzw. Namics als Lieferant (FINMA). Die EFK hält es für eine legitime Schlussfolgerung, dass sich die hier gewonnenen Erkenntnisse auch auf weitere CMS-Projekte übertragen lassen.

4.6 Mehrproduktstrategie

Trotz der Vorgaben im CMS Standard hat sich im Rahmen der separat erfolgten Ausschreibungen de facto ein einziges Produkt als Standard etabliert. Der vorliegende Vergleich legt den Schluss nahe, dass sich die Mehrproduktstrategie im Bereich CMS nicht mehr realistisch durchsetzen lässt oder im Vergleich zum Nutzen zu hohe Kosten verursacht.



5 Schlussfolgerungen

Das Content Management ist kein branchenspezifisches Thema im Sinne der Geschäftstätigkeit der Bundesverwaltung. Im Sinne von IKT- und Cloud-Strategien ist das CMS also durchaus eine Anwendung, bei der es sich lohnt, eine Outsourcing-Lösung in Betracht zu ziehen. Das unterstreichen auch die Erkenntnisse aus dem vorliegenden Vergleich. Dabei wäre natürlich zu berücksichtigen, dass die Art, ein solches System mit internen Datenbanken und Systemen der Bundesverwaltung zu verbinden, unterschiedliche Ansätze offen lässt.

Der Vergleich der beiden Schlüsselprojekte zeigt auf, dass es weder fachlich notwendig noch wirtschaftlich sinnvoll ist, in der BV mehrere CMS-Lösungen anzubieten.

Die berechneten Ausstiegsszenarien lassen vermuten, dass durch eine Zusammenlegung der beiden Projekte noch finanzielle Synergien erzielt werden könnten. Für einen Ausstieg aus einem der Projekte ist es jedoch zu spät.

Die Situation ist entstanden, weil entsprechende Standards fehlten, in den betroffenen Ämtern das Interesse an einer Zusammenarbeit zu wenig ausgeprägt war und weil kein übergeordnetes Gremium eine Konsolidierung der beiden Vorhaben forcierte.

Der vorliegende Vergleich legt den Schluss nahe, dass die Mehrproduktstrategie im Bereich CMS im Vergleich zum Nutzen zu hohe Kosten verursacht.

6 Empfehlungen

Bezogen auf CMS-Projekte formuliert die EFK zuhanden des ISB folgende Empfehlungen:

1. Es soll sichergestellt werden, dass sämtliche CMS-Services des Bundes von einem der beiden Leistungserbringer (BIT oder Namics) bezogen werden. Bei gleichwertigem Serviceangebot ist die kostengünstigere Lösung zu wählen.

Stellungnahme ISB: Für die Zukunft umgesetzt: Wie im Bericht empfohlen, hat das ISB mit dem IKT-Beschluss Stufe Bund vom 26. März 2013 (Ziffer 5) vorgegeben, dass künftige CMS-Anwendungen nur noch auf dem zu evaluierenden BIT-Produkt resp. einem allenfalls durch das VBS beschafften Dienst realisiert werden, bis eine künftige Produktstandardisierung abgeschlossen ist. In diesem Sinne erteilt das ISB grundsätzlich keine weiteren Ausnahmen zum Standard A007.

2. Weitere laufende CMS-Projekte sollten identifiziert werden und es ist zu prüfen, ob sie in eine der von BIT und VBS bereitgestellten Lösungen überführt werden können:

Stellungnahme ISB: Das ISB ist bereit, die Empfehlung im Rahmen der Ressourcen umzusetzen. In Ziffer 6 des genannten Beschlusses wurde festgehalten, dass das ISB bis zum Frühjahr 2015 die nötigen Schritte einleitet, um dem Bundesrat ein Marktmodell zu einem Standarddienst CMS vorzulegen. Darin wird zu klären sein, bis wann bestehende CMS-Implementationen und laufende Projekte in jene des BIT und VBS zu überführen sind. Das ISB beantragt die zu den Abklärungen nötigen Ressourcen.

3. Die CMS-Projekte müssen eng zusammenarbeiten, um zu vermeiden, dass Namics seine Mehrfachrolle zu Ungunsten der BV ausnutzen kann.

Stellungnahme ISB: Das ISB teilt die Ansicht, dass die Gefahr besteht, dass Namics seine Mehrfachrolle zu Ungunsten der BV ausnutzen kann. Da CMS noch kein Standarddienst ist und Namics primär mit den Leistungserbringern zusammenarbeitet, sollte die Informatikbetreiberkonferenz (IBK) sinnvollerweise bis zur definitiven Einführung eines Standarddienstes CMS die Koordination übernehmen.

4. Die Lizenzsituation ist für die BV zu bereinigen, z. B. durch Beschaffung einer Site-Lizenz für AEM.

Stellungnahme ISB: Gemäss Art. 9 Org-VöB, ist das BBL für die Beschaffung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) zuständig. Die Bereinigung der Lizenzsituation (im Rahmen des Beschaffungsrechts) fällt damit in seinen Zuständigkeitsbereich. Das ISB ist gerne bereit, das BBL dabei zu unterstützen.

5. Die Mehrproduktstrategie im Bereich CMS ist zu überprüfen.

Stellungnahme ISB: In Ziffer 2 des genannten Beschlusses hat das ISB festgehalten, dass die Produktstandardisierung für CMS, insbesondere basierend auf den Ergebnissen der laufenden CMS-Ausschreibungen von BIT und VBS überprüft und aktualisiert wird. Eine überarbeitete Version des Standards A007 liegt vor und wird den Departementen und der BK in den nächsten Wochen zur Konsultation unterbreitet. Auf Grund der Ergebnisse der Ausschreibungen wird künftig eine Einproduktstrategie ins Auge gefasst.



Bezogen auf die allgemeine IKT-Situation in der BV formuliert die EFK folgende Empfehlungen zuhanden des Bundesrates:

6. Es muss verstärkt darauf geachtet werden, in der IKT departementsübergreifende Synergien zu nutzen. Die mehrfache Bereitstellung von neuen oder bereits vorhandenen Funktionen muss verhindert werden. Zu diesem Zweck ist die zentrale Steuerung des IKT-Portfolio-managements zu stärken.
7. Sobald ein Bereich (wie hier CMS) als künftiger Standarddienst bestimmt ist, muss das ISB eine führende Rolle einnehmen, um das Starten von isolierten Projekten zu verhindern bzw. eng mit der Entwicklung des Standarddienstes abzustimmen. Dazu müssen die Kompetenzen des ISB im Bereich Standarddienste erweitert werden.
8. Um in Zukunft solche Doppelspurigkeiten zu vermeiden, muss auch die Bereitstellung von Standarddiensten und Marktmodellen zeitlich näher auf die Bedürfnisse der BV abgestimmt werden. Es ist zu prüfen, wie der Weg dazu vereinfacht werden kann.
9. Das in den IKT- und Cloud-Strategien festgehaltene Vorgehen zur Entscheidung über die interne oder externe Erbringung von IKT-Services ist konsequent anzuwenden. Bei allen Projekten müssen Varianten ausgearbeitet und bewertet werden. Es soll die Lösung umgesetzt werden, welche für die BV als Ganzes das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis verspricht.

Stellungnahme des Bundesrates:

Mit Beschluss vom 19. November 2014 hat der Bundesrat den Bericht der EFK zur Kenntnis genommen und entschieden, die Empfehlungen 6 – 9 umzusetzen.

7 Schlussbesprechung

Am Freitag 17. Oktober 2014 wurden die Ergebnisse mit Frau Brigitte Rindlisbacher, GS-VBS und den Herren Jörg Gasser, GS-EFD, Giovanni Conti, Direktor BIT und Peter Fischer, Direktor ISB besprochen.

Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte hat an ihrer ordentlichen Sitzung im November 2014 vom Bericht Kenntnis genommen.

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE

Anhang 1: Abkürzungen

Abkürzungen

AEM	Adobe Experience Manager
BBL	Bundesamt für Bauten und Logistik
BIT	Bundesamt für Informatik und Telekommunikation
BK	Bundeskanzlei
BV	Bundesverwaltung
CMS	Content Management System
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EFK	Eidgenössische Finanzkontrolle
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FUB	Führungsunterstützungsbasis
GS	Generalsekretariat
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISB	Informatiksteuerungsorgan des Bundes
Org-VöB	Verordnung über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport